

Klimawandel-Konsens unter Desinformierten ist nicht viel wert

geschrieben von Ross Mckitrick | 16. Mai 2015

Ross McKitrick, Financial Post

Es gibt nicht nur keinen Konsens von 97 Prozent unter den Klimawissenschaftlern, sondern viele verstehen auch zentrale Aspekte nicht [oder wollen sie nicht verstehen. Anm. d. Übers.]

Im Vorfeld des Pariser Klimagipfels stehen alle Regierungen unter massivem Druck von Aktivisten, vor allem die kanadische Regierung, sich auf Linie mit der Agenda der globalen Erwärmung zu bringen und Emissionsziele zu akzeptieren, die unserer Wirtschaft erheblichen Schaden zufügen können. Eine der mächtigsten rhetorischen Waffen in dieser Hinsicht ist die Behauptung, dass 97 Prozent der Wissenschaftler der Welt das Problem übereinstimmend beurteilen und was wir dagegen tun müssen. Angesichts einer solchen Fast-Einstimmigkeit wäre es verständlich, falls Premierminister Harper und die kanadische Regierung einfach kapitulieren und die kanadische Wirtschaft unter die Klimawandel-Dampfwalze werfen würden. Aber das wäre eine Tragödie, weil diese 97-Prozent-Behauptung künstlich fabriziert worden ist.

Die IPCC-Modelle werden schwammig

geschrieben von Ross Mckitrick | 16. Mai 2015

von Ross McKitrick

Innerhalb der nächsten 5 Jahre wird das Paradigma der globalen Erwärmung zerfallen, falls sich die Modelle als wertlos herausstellen.

In letzter Zeit wurde viel gesprochen über den bevor stehenden IPCC-Bericht und ob in diesem das Fehlen der Erwärmung seit den neunziger Jahren in Betracht gezogen wird. Alles, was man über das Dilemma wissen muss, in dem das IPCC steckt, ist in einer bemerkenswerten Graphik zusammengefasst (siehe rechts!)

Temperaturdaten stark beeinflusst

durch lokales Bevölkerungswachstum

geschrieben von Ross Mckitrick | 16. Mai 2015

Ross McKitrick

Hiermit möchte ich zeigen, warum die Analysen von Parker und BEST die Beweise für eine Verunreinigung der Temperaturdaten nicht widerlegen. Außerdem umreiße ich, was man vermutlich tun müsste, um dieses Problem ordnungsgemäß zu lösen.

Den IPCC – Prozess verbessern! Es gibt zu viele Interessenkonflikte bei der Erstellung der Berichte

geschrieben von Ross Mckitrick | 16. Mai 2015

Nach dem Skandal um die Climategate–e-mails des letzten Winters und nachdem man beschämende Irrtümer in der Arbeit des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) entdeckt hatte, hat dessen Vorsitzender, Rajendra Pachauri, das Inter-Academy Council (IAC) beauftragt, die Arbeitsweise des IPCC zu untersuchen. Das IAC ist eine wenig bekannte Unterorganisation des Inter-Academy Panel, ebenfalls ein kaum bekanntes Komitee, das nationale wissenschaftliche Gesellschaften verbindet. Für Pachauri war das eine sichere Sache. Der letzte Bericht des IAC war eine glühende Anerkennung von Papieren über alternative Energien, bei dem Pachauri höchstselbst als Mitautor fungierte, zusammen mit dem hochrangigen Beamten der jetzigen Obama–Administration, Stephen Chu und einer Anzahl weiterer Personen. Daher erwarte ich nicht sehr viel geistige Unabhängigkeit oder harte Objektivität vom IAC. Aber mit dem Bericht, der am 30. August veröffentlicht werden soll, denke ich, dass wir bald Aufschluss darüber bekommen.